

Das Rätsel der „Möwe“.

wb. London, 6. Februar. (Drahtbericht.) Die Blätter berichten aus New York: Der englische Gouverneur von Sierra Leone, Merewether, der auf der „Appam“ gefangen war, erzählte dem Berichterstatter der „Associated Press“:

„Das Schiff, das die „Appam“ erbeutete, war sicher nicht die „Möwe“, sondern ein Schiff von etwa 3500 Tonnen, das wahrscheinlich zunächst mit Obst fuhr. Die Art, wie das Schiff die „Appam“ erbeutete, war äußerst schlau. Als es am Horizont auftauchte, zeigte es das Notsignal. Der Kapitän der „Appam“ hielt es für ein englisches Frachtschiff und eilte zu Hilfe. Die Flagge war nicht genau erkennbar. Wir hielten sie für den Union-Jack. Tatsächlich war es die deutsche Kriegsflagge. Als wir bis 200 Yards herangekommen waren und die Maschinen stoppten, wurden wir durch eine plötzliche Veränderung des Aussehens des Schiffes betroffen. Die Brustwehr, die ganz fest ausgesehen hatte, verschwand wie durch Zauber. An ihrer Stelle erschien eine Batterie von sieben vier- bis sechszölligen Geschützen. Die Kanoniere waren an ihren Posten. Eine Kugel flog über unser Schiff weg. Wir hatten nur eine dreizöllige Kanone, die ganz nutzlos war, umso mehr, als die Bedienung überall auf dem Schiffe verstreut war. Es war unmöglich, Widerstand zu leisten. Der Deutsche sprach zu uns durch das Megaphon und der Kapitän gab sofort zu, daß wir deutsche Gefangene hätten, die in England interniert werden sollten. Darauf ging ein Boot von dem deutschen Kreuzer mit 21 Mann und dem Leutnant Berg ab. Sie befreiten die deutschen Gefangenen, bewaffneten sie mit Gewehren und Revolvern und machten sie zu unseren Wächtern. Schließlich blieben 43 Deutsche auf der „Appam“, die uns bewachten. Der deutsche Kreuzer blieb zwei Tage bei uns. Als die „Clan MacTavish“ am Horizont auftauchte, verfolgten wir unseren Kurs, während der Kreuzer auf das englische Schiff zu fuhr.

Der Kreuzer war wieder, allem Anschein nach, ein harmloses Frachtschiff, aber der „Clan MacTavish“ muß Argwohn geschöpft haben, denn er schoß plötzlich ohne Warnung ein Geschütz ab. Darauf ließ der Kreuzer seine Masten fallen und eröffnete das Feuer gegen den „MacTavish“. Es war ein feines Gefecht, obwohl es einseitig war, und dauerte nur eine halbe Stunde. Die deutschen Kanonen überschütteten den Gegner mit einem Geschosregen, der mehrere Matrosen tötete und ein halbes Duzend verwundete. Die Lufelage zerriß. Die beiden Dampfer kämpften so nahe aneinander, daß die Geschützwirkung schrecklich war. Aber selbst unter diesen Umständen wollte der britische Kapitän sich nicht ergeben. Immer wieder ließ er die einzige dreizöllige Kanone abfeuern. Der Feind antwortete immer wieder mit seinen Dreißelken. Als die Deutschen mit dem Feuer aufhörten, begann der „MacTavish“ zu kentern und holte plötzlich über. Viele Personen der Besatzung wurden gerettet. Schließlich feuerte das deutsche Schiff zwei Torpedos ab, die beide trafen. Der „MacTavish“ versank kurz darauf. Die Deutschen ließen so schnell wie möglich Boote herab und ruderten zu der Stelle, wo das Schiff gesunken war, um Ueberlebende zu suchen.

Die „Appam“ führte gegen 200 000 Pfund Sterling in Gold mit sich. Merewether betonte, daß die Deutschen die britischen Gefangenen mit größter Höflichkeit und Rücksicht behandelten. Ein anderer englischer Gefangener sagte, der deutsche Kreuzer war ein ganz neues Schiff und mindestens 5000 Tonnen groß, mit mehreren Hundert Mann Besatzung, die aber verschiedene Schiffsnamen auf den Rücken führten. Die Deutschen legten auf die „Appam“, sobald sie diese erbeutet hatten, mehrere Bomben und drohten, das Schiff in die Luft zu sprengen, wenn Widerstand würde.